

Betreff: derStandard.at Artikel: Herbe Umsatzeinbußen für Hoteliere

Von: peternash@gmx.net

Datum: 7 Aug 2009 12:25:45 +0200

An: hb@swb.at

Diese Email sendet Ihnen Peter Cash

ein Service von **derstandard.at**

21.07.2009 18:23

[+] TOURISMUS

Herbe Umsatzeinbußen für Hoteliere

Mitten im Sommer kühlt die Stimmung bei den heimischen Touristiken ab, die Einnahmen gehen heuer deutlich zurück

Wien - Die Sommersaison im österreichischen Tourismus läuft schlechter als Anfang des Jahres gedacht, die Wirtschaftskrise dürfte in den Bilanzen vieler Hotelbetriebe rote Spuren hinterlassen. "Viele versuchen nun, ihre Felle über die Auslastung zu retten und gehen mit den Preisen zurück", sagte der Chef der Österreichischen Hotelierevereinigung (ÖHV), Sepp Schellhorn, dem Standard. "Das ist Panik, keine Problemlösung."

Wie eng Konjunktur und Tourismus miteinander verzahnt sind, zeigt ein simples Beispiel: Jeder Prozentpunkt Wirtschaftswachstum bedeutet 1,25 Prozentpunkte Zuwachs im Tourismus. Doch jeder Prozentpunkt Rückgang der Wirtschaftsleistung - gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) - wird von Wirtschaftsforschern mit einem Faktor von 1,5 auf den Tourismus umgelegt.

"Die Einnahmen im Tourismus gehen heuer voraussichtlich um 7,5 Prozent zurück - wenn wir Glück haben, wird es weniger, wenn wir Pech haben, wird es mehr", sagte der Bundesobmann des Fachverbands Hotellerie in der [Wirtschaftskammer](#) Österreich, Klaus Ennemoser, in einer Pressekonferenz am Dienstag.

Die Wintersaison sei, was die Nächtigungen betrifft, noch gut gelaufen, der Sommer nicht mehr: "Für diese Sommersaison rechnen wir mit einem Rückgang von fünf Prozent - da geht die Welt nicht unter; wir haben das Niveau von 2007 erreicht", beschwichtigt der Branchenexperte. Als "die großen Verlierer" nannte Ennemoser die gehobene Hotellerie, die Stadthotellerie sowie Beherbergungsbetriebe, die auf Tagungen, Kongresse und Messen spezialisiert sind.

Aufenthaltsdauer sinkt weiter

International seien die Rückgänge zum Teil wesentlich dramatischer: Die Länder im Mittleren Osten oder in Osteuropa, die zuletzt Boomphasen durchlebten, seien heuer mit Einbrüchen bei der Auslastung von 20 Prozent und Preisrückgängen von bis zu 30 Prozent konfrontiert.

"Wir müssen aber nicht nur von der Auslastung, sondern auch vom Preis reden", räumte Ennemoser ein. In Zeiten, in denen das Angebot steige und die Nachfrage sinke, komme es natürlich zu Änderungen an der Preisfront. Doch die "Dynamisierung der Preispolitik" habe schon seit längerem eingesetzt. "Es gibt eventuell bald kaum mehr gedruckte Preislisten, sondern nur noch Tagespreise im Internet", glaubt

Ennemoser.

Zudem sei es zu einer "Italienisierung des Buchungsverhaltens" gekommen. "Die italienische Großfamilie bucht am Tag vor der Ankunft vier Zimmer über das Internet - das ist jetzt in fast allen Ländern so", sagte Ennemoser. Erschwerend kommt hinzu, dass sich sowohl Nebeneinnahmen als auch Aufenthaltsdauer aller Voraussicht nach weiter verringern werden. Derzeit liegt die durchschnittliche Verweildauer bereits nur noch bei 3,9 Tagen je Gast.

ÖHV-Präsident Schellhorn plädiert für zusätzliche Werbemillionen. Während die Schweiz mit rund 40 Mio. Nächtigungen ein Werbebudget von 67 Mio. Euro habe, stünden der [Österreich Werbung](#) bei rund 110 Mio. Übernachtungen im Land nur 58 Mio. Euro zur Verfügung. Schellhorn: "Das ist eine Diskrepanz, die unverständlich ist." (stro, APA, DER STANDARD, Printausgabe, 22.7.2009)

Link zum Artikel: [Herbe Umsatzeinbußen für Hoteliers](#)

© derStandard.at
2009